

Im Miteinander Schule stark machen!

Fortbildungen, Projekttag,
Prozessbegleitungen





Liebe Menschen, denen Schule am Herzen liegt!

Schule ist heute vermutlich mehr denn je gefordert, Bildung und Erziehung für junge Menschen zu gestalten. Gesellschaftlicher Wandel stärkt dabei den Stellenwert und die Rolle der Schule.

Schule kann nur (im) Miteinander gelingen. Dieses Miteinander aufzubauen, zu entwickeln, zu wahren und zu pflegen, dabei begleiten wir als BRÜCKENSCHLAG Schulen seit inzwischen mehr als 20 Jahren.

Unter der Überschrift „**Pädagogische Handlungsansätze**“ finden Sie in dieser Broschüre Fortbildungen und Projekte, die Schulen darin unterstützen, ihr praktisches Handlungsrepertoire im Umgang mit Konflikten für die Bereiche der Prävention und Intervention zu erweitern und zu festigen.

Unter der Überschrift „**Arbeitsorganisation und Zusammenarbeit**“ finden Sie die Formate, die sich auf das professionelle Miteinander derjenigen beziehen, die Schule in der Ausübung ihrer beruflichen Aufgaben gemeinsam gestalten.

Wir sind überzeugt von der Wichtigkeit und Bedeutung der Schule als Ort, an dem die jeweils nächsten Generationen in einem beträchtlichen Umfang zusammen leben und lernen. Und wir freuen uns, wenn wir zum Gelingen dessen beitragen können.

Vielleicht entdecken Sie in dieser Broschüre etwas, dass Ihrer Schule bei dieser Aufgabe in der aktuellen Situation gut nutzen kann. Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr BRÜCKENSCHLAG-Team



PÄDAGOGISCHE HANDLUNGSANSÄTZE

PRÄVENTION

Soziales Lernen

- Soziales Lernen im Unterricht fest verankern ... S. 4
- Klassenrat - Dialogfähigkeit fördern S. 4
- Mobbingpräventionstage für Klassen S. 5
- Giraffentraum - Gewaltfreie Kommunikation .. S. 5

Konstruktive Konfliktarbeit

- Mediationskompetenz - Handwerkszeug
zum Umgang mit Konflikten S. 6
- Konfliktlotsenprojekte an Schulen S. 7
- Ausbildung in Schulmediation S. 7
- Konfliktmanagement für Klassenlehrkräfte S. 8
- Tatausgleichsgespräche führen S. 8

Regeln etablieren und Grenzen setzen

- Grenzen setzen - aber richtig! S. 9
- Neue Autorität in der Schule S. 9
- Grenzen - Regeln - Konsequenzen S. 10
- Mediennutzung an unserer Schule S. 10

INTERVENTION

Handeln in eskalierten Situationen

- Intervention und Deeskalation
in Gewalt- und Bedrohungssituationen S. 11
- No-Blame-Approach - Lösungsorientierte
Mobbingintervention S. 12
- Selbstwerttraining für Mobbingbetroffene S. 12
- WOWW-Approach - Ressourcenfokussierte
Arbeit in Klassen mit Schwierigkeiten S. 13
- Raus aus der Problemetrance -
Lösungsorientiertes Arbeiten S. 13

ARBEITSORGANISATION UND ZUSAMMENARBEIT

FORTBILDUNGEN

Kommunikation und Zusammenarbeit

- Zusammenarbeit mit Gewaltfreier
Kommunikation gestalten S. 14
- Feedback geben und nehmen S. 14
- Teamarbeit (weiter-)entwickeln S. 15
- Schwierige (Eltern-)Gespräche führen S. 15
- Beschwerden erwünscht! S. 16
- Kollegiale Kurzberatung initiieren S. 16

Gesundheit und Selbstfürsorge

- Weniger Stress mit dem Stress! S. 17
- Die Säge schärfen - Zeitmanagement
der 4. Generation S. 17

Führungskompetenzen

- Im Konflikt in Führung bleiben S. 18
- Entscheiden und Beteiligen S. 18
- Gruppenbesprechungen effektiv leiten S. 18

TEAM- UND PROZESSBEGLEITUNG

Moderation von Schulentwicklungsprozessen

- Leitbildentwicklung S. 19
- Zusammenarbeit in der Inklusion S. 20
- Ganztagsentwicklung S. 20
- Weitere mögliche Anlässe S. 20

Coaching S. 21

Supervision S. 21

Mediation und Konfliktmoderation S. 21

**Informationen zum organisatorischen Ablauf, Kontaktdaten,
Preise und so weiter finden Sie auf der letzten Seite.**



Es ist nicht selbstverständlich, dass Kinder elementare Sozialkompetenzen wie Selbst- und Fremdwahrnehmung, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie Konfliktregelungskompetenz in die Schule „mitbringen“. Diese Fähigkeiten sind aber für die Entstehung eines positiven Klassenklimas grundlegend. Da, wo Schüler:innen und Klassenlehrer:in ein angenehmes Miteinander entwickelt haben, kann Lernen und Lehren gut geschehen und allen Beteiligten Spaß machen.

Schüler:innen, die über eine erhöhte Selbst- bzw. Fremdwahrnehmung und Empathiefähigkeit verfügen, sind kommunikations- und konfliktfähiger. Auch für eine gelingende Gewaltprävention ist eine dauerhaft implementierte Förderung des sozialen Lernens wichtig – nur so können Schüler:innen im System angelegte Konfliktbewältigungsangebote, wie z.B. Streitschlichterprojekte, wirklich schätzen und annehmen.

Soziales Lernen im Unterricht verankern

Projekt „Sternstunden“ (Primarbereich)

Das Projekt „Sternstunden“ ist ein Qualifizierungsprojekt für die Grundschule.

Das gesamte Kollegium wird durch begleitete Fortbildungen, Auswertungs- und Umsetzungsphasen in einem Zeitraum von zwei Jahren befähigt, Soziales Lernen als festen Bestandteil in den Unterricht zu integrieren.

Ziel ist es, dass die Schule ausgehend von gestellten Übungsmaterialien ein eigenes verbindliches Curriculum mit Inhalten zum Sozialen Lernen für eine Unterrichtsstunde pro Woche von Jahrgang 1-4 entwickelt.

Die Konfliktfähigkeit und das Selbstwertgefühl sollen durch folgende Inhalte systematisch gefördert werden:

- Selbst- und Fremdwahrnehmung fördern und pflegen
- Gefühle wahrnehmen und ausdrücken
- Zuhören und sich mitteilen können
- Zusammenarbeiten und fair streiten

Zielgruppe: Grundschulkollegien

Umfang: externe Begleitung mind. 2 Jahre

Formate: Qualifizierungsprojekt mit Fortbildungen

Projekt „Fit fürs WIR“ (ab Sek. I)

Das Projekt „Fit fürs WIR“ ist ein Sozialkompetenztraining ab Sekundarstufe 1.

Durch Projekttag bekommen Schulklassen zielgerichtete Impulse, ihren Umgang miteinander zu reflektieren und zu verbessern. Durch die Fortbildung und Miteinbeziehung der Lehrkräfte wird das eigenständige Weiterführen und Wiederholen des Projektes in den Folgeschuljahren ermöglicht.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Was macht unser Klassenklima aus?
- Selbst- und Fremdwahrnehmung fördern und pflegen
- Kommunikationskompetenzen im Fokus
- Kooperationsfähigkeit testen und trainieren
- Fair Streiten – Fair Handeln

Zielgruppe: einzelne Klassen/Jahrgänge/Klassenlehrkräfte weiterführender Schulen

Umfang: abhängig von Anzahl der Klassen und den Projekttagen

Formate: Qualifizierungsprojekt mit Projekttagen

Klassenrat - Dialog- und Streitfähigkeit fördern

Dialogfähigkeit mit Kindern entwickeln heißt, ihnen Hilfen und Gelegenheiten zu geben, wahrzunehmen und auszudrücken, was sie bewegt.

Der Klassenrat fördert ein demokratisches Miteinander und Partizipation in der Institution Schule. Er ist das demokratische Forum einer Klasse.

In wöchentlichen Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schüler:innen über selbstgewählte Themen, aktuelle Projekte, Konflikte, gemeinsame Planungen und Aktivitäten.

Fortbildungsinhalte:

- Aufbau, Strukturen und Praxis des Klassenrates
- Grundgedanken und Modelle zu Kommunikation, gelingendem Dialog und Moderation
- Erprobung des Klassenrates als Simulation
- Evtl. Vorstellung ähnlicher Verfahren (z.B. „Herzenskreise“, „CircleTime“)

Zielgruppe: Kollegien aller Schulformen

Umfang: ein Tag

Formate: einrichtungsinterne Fortbildung, Vortrag

Mobbingpräventionstage für Klassen

Umgang mit sozialen Netzwerken, Mobbingdynamik verstehen - Verabredungen treffen

Ein wichtiger Bestandteil der Mobbingpräventionstage ist, Schüler:innen für das Thema „Sicherer Umgang mit sozialen Netzwerken“ zu sensibilisieren und Verhaltensweisen gegen Mobbing kennenzulernen.

Innerhalb der Projektstage wird mit den Schüler:innen zu drei inhaltlichen Schwerpunkten gearbeitet:

- **Sicherer Umgang mit sozialen Netzwerken**
 - Worauf sollte ich im täglichen Umgang mit sozialen Netzwerken achten und warum?
 - Handlungsempfehlungen zu Fotos, Posts, Links...
- **Mobbing und Mobbingdynamik verstehen**
 - Wie entsteht eine Mobbingssituation in der Klasse?
 - Was ist das besondere an der Mobbingdynamik?
 - Wie sollte ich mit (Cyber-)Mobbing umgehen?
- **Verabredungen für ein gutes Klassenklima**
 - Welche positiven und negativen Aspekte unseres Klassenklimas sehen wir?
 - Was wollen wir für die Zukunft verabreden?
z.B. Formulierung eines Mediennutzungsvertrages oder Regeln bzgl. unseres Klassenchats,...

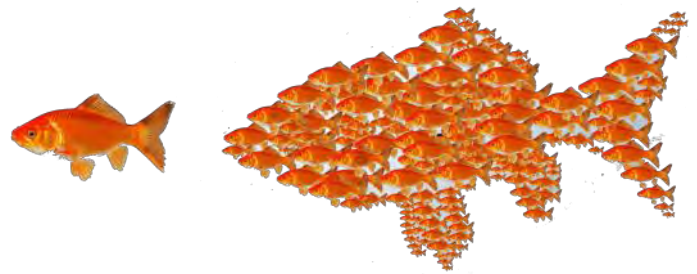
Die Klassenlehrkraft ist am Projekttag als teilnehmende/r Beobachter:in dabei.

Im Vorfeld ist es sinnvoll eine klasseninterne Befragung/ einen „Klassen-Checkup“ zum Klassenklima durchzuführen. Die Ergebnisse können für die allgemeine Planung des Tages oder für den 3. Punkt der inhaltlichen Arbeit genutzt werden.

Auf Wunsch kann am gleichen Tag auch ein Elterninformationsabend zum Thema Mobbing durchgeführt werden.

Zielgruppe: alle Schulformen
Umfang: ein Seminartag mit der Klasse
zzgl. Vortrag für Kollegium u. Eltern
Formate: Projektstage

Informationsabende zum Thema Mobbing für Kollegien und Eltern sind auch einzeln buchbar!



Giraffentraum®

Gewaltfreie Kommunikation in der Grundschule einführen

Zusammen mit den Pädagog:innen und einer kleinen Giraffe lernen die Kinder die sogenannte Giraffensprache kennen. Die Giraffe spricht eine lebensbereichernde Sprache, die zum Ziel hat, Verbindungen und Kommunikation von Herz zu Herz herzustellen.

Der Giraffentraum® ist ein Projekt, das auf der Gewaltfreien Kommunikation von Marshall Rosenberg beruht.

Beziehungen zwischen Kindern, Eltern und Pädagog:innen sollen langfristig auf einer Basis von gegenseitigem Verständnis, Achtung und Wertschätzung gefestigt werden. Entwickelt wurde der Giraffentraum® ursprünglich für den Kindergarten, ist aber inzwischen erfolgreich auf die ersten und zweiten Klassen der Grundschule übertragen worden.

Einige Elemente des Projektes:

- **Bewusste Kommunikation** durch die Integration einer bewussten, lebensbereichernden Sprache in das alltägliche Leben.
- **Konstruktive Lösungen** von Konflikten werden gemeinsam entwickelt, die für alle Beteiligten akzeptabel und bereichernd sind.

- **Empathie entwickeln** durch eine Haltung der Liebe und Wertschätzung – sich selbst und anderen Menschen gegenüber
- **Gemeinsames Lernen** mit Erwachsenen und Kindern in einem gemeinsamen Prozess des Wachsens, Entdeckens und Erlebens.

Der ganzheitliche Ansatz beginnt bei der Vermittlung aller nötigen Kompetenzen an die Pädagog:innen in einem zweitägigen Einführungsseminar, damit sie selbst ein Verständnis vom Wesen der Gewaltfreien Kommunikation erhalten.

Dies geben sie dann mit Hilfe einer genauen Projektplanung und eines vorgegebenen Leitfadens (fünftägige Einführungsphase) an die Kinder weiter.

Zielgruppe: Grundschulen

Umfang: zwei Tage Fortbildung, halber Tag Projektgestaltung, Elternabend (optional), Begleitung nach Bedarf

Formate: Qualifizierungsprojekt mit einrichtungsinterner Fortbildung und Projektbegleitung



Entscheidend ist nicht, ob es Konflikte gibt - sondern wie mit ihnen umgegangen wird!

Im Kontext Schule sollte es nicht darum gehen, Konflikte abschaffen zu wollen. Ziel sollte sein, Angebote zu schaffen, die eine frühzeitige und konstruktive Konfliktbearbeitung ermöglichen.

Mediation - Vermittlung im Konflikt durch eine dritte Person - und mediative Kompetenzen bieten hierfür konkrete und wirksame Handlungsansätze. Diese ermöglichen auf verschiedenen Ebenen - Schüler:innen/Lehrkräfte/Eltern - reagieren zu können.

Durch eine konstruktive Konfliktkultur wird auch eine Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit geschaffen, auf die auch Inklusion nicht verzichten kann. Nur wenn es gelingt, eine Kultur der Verständigung zu schaffen, können Misstrauen und Missverständnisse aus dem Weg geräumt werden und Empathie ermöglicht werden. Nachfolgende Angebote unterstützen dabei, die schulinterne konstruktive Konfliktbewältigung zu erhöhen:

Mediationskompetenz

Handwerkszeug zum Umgang mit Konflikten im Schulalltag

In einer beträchtlichen Zahl von Schulen wird Mediation bereits eingesetzt, insbesondere in Form von Konfliktlotsen- bzw. Streitschlichter:innenprogrammen für Schüler:innen. Zunehmend werden auch die Lehrkräfte selbst als Schulmediator:innen vermittelnd tätig.

Im Rahmen der ein- bis zweitägigen Fortbildung wird dem Kollegium das Verfahren der Mediation vorgestellt und im Ansatz erfahrbar gemacht. Anregungen für die eigene berufliche Praxis werden vermittelt und Möglichkeiten für eine systematische Umsetzung von Mediation in der Schule werden aufgezeigt und diskutiert.

Das Kollegium benennt in diesem Rahmen Hoffnungen, Bedenken, Hindernisse und Chancen einer breiteren Umsetzung von Mediation als Mittel zur Konfliktbearbeitung.

Mögliche Inhalte:

- Merkmale destruktiver Konfliktregelung - Ableitung für das Mediationsverfahren
- Mediation: Merkmale und Kommunikationsmodell
- Demonstration: Mediation konkret, Veranschaulichung an einem Fallbeispiel

- Methoden: Aktives Zuhören, Konkretisieren, Beschuldigungen dolmetschen o. umformulieren
- Bedeutung von Position und Interesse im Konflikt (Harvard-Modell)
- Projektumsetzung an der Schule: Fragen und Diskussion

Zielgruppe: Kollegien aller Schulformen

Umfang: ein bis zwei Tage

Formate: einrichtungsinterne Fortbildung



Konfliktlotsenprojekte an Schulen

Das Urheberrecht und Namensrecht am Begriff "Konfliktlotsen" liegt bei Ortrud Hagedorn. Sie verbindet damit, über die Mediation hinaus, auch Prävention und Intervention als Ansätze zur Konfliktbearbeitung in einem multisensorischen Programm.

Konfliktlotsen sind Schüler:innen, die bei Konflikten unter ihresgleichen vermitteln. Schüler:innen jeden Alters sind dazu zu motivieren und in der Lage, friedliche Konfliktlösungen zu erlernen. Sie erhalten dafür eine Intensivschulung in Mediation. Konfliktlotsenprojekte unterstützen die offene, einvernehmliche und selbstbestimmte Beilegung von Konflikten zwischen Schüler:innen.

Da ein Konfliktlotsenprojekt ein komplexes Projektvorhaben bedeutet, ist die Einbeziehung aller an Schule beteiligten Gruppen (z.B. Schulleitung, Schüler:innen, Eltern) bei der Entwicklung sowie Ein- und Fortführung eine notwendige Voraussetzung für ein gelingendes Projekt.

Wir haben bereits niedersachsenweit über 150 Schulen nahezu aller Schulformen bei der Einführung von Konfliktlotsenprojekten unterstützt.

Fünf Bausteine sollten aus unserer Erfahrung für ein erfolgreiches Projekt kontinuierlich gepflegt und präsent gehalten werden:

- **Die Gruppe der Konfliktlots:innen**
Bestehend aus ca. 20 ausgebildeten Schüler:innen mit AG-Begleitung
- **Der Beratungsraum**
für störungsfreie Klärungsgespräche

Ausbildung in Schulmediation

Schulmediation ist in Deutschland inzwischen fest etabliert. Besonderen Stellenwert haben dabei die o.g. Konfliktlotsenprojekte sowie auch die Mediationsangebote von ausgebildeten erwachsenen Schulmediator:innen.

Ziel dieser Ausbildung für im Schulfeld tätige Erwachsene ist es, die selbständige Durchführung von Mediation im Bereich der Schul- und Jugendarbeit zu befähigen.

Darüber hinaus können die erworbenen mediativen Kompetenzen nicht nur im klassischen Setting eingesetzt werden, sondern auch

- in der Ausbildung und Begleitung von Konfliktlotsen:innen
- in Gesprächen mit Schüler:innen, Kolleg:innen, Schulleitung, Eltern
- in angeleiteten Konfliktgesprächen in der Klasse und im Klassenrat

- **Mind. zwei Koordinator:innen**
(Schulmediator:innen)
bilden die SuS aus und betreuen die AG
- **Die Akzeptanz der Schulgemeinschaft**
fortlaufende Informationsarbeit sowie Beteiligungswege
- **Einbindung in das System Schule**
Fortlaufende Abstimmung mit den anderen Konflikt-Bewältigungs- und Beratungssystemen der Schule

Zielgruppe: Alle Schulformen

Umfang: je nach Unterstützungsbedarf der Schule, ob neues Projekt oder Unterstützung bei bestehenden Projekten

Formate: Projektbegleitung, Fortbildung

Nähere Informationen zu konkreten Maßnahmen und Aktivitäten für eine gelingende Projekteinführung senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu!



- um Mediation in den Alltag ihrer Einrichtung systematisch zu integrieren

Die Ausbildung entspricht den Standards des Bundesverbandes Mediation e.V. für die Anerkennung Mediator:in in Erziehung und Bildung BM Schwerpunkt Schule.

Zielgruppe: Lehrer:innen, Schulsozialarbeiter:innen, Betreuungskräfte aller Schulformen

Umfang: zehn Tage Fortbildung, zehn Stunden Intervention, zwei Tage Supervision/Praxis-Begleitung im Anschluss

Formate: als schulinterne Fortbildung gerade auch für Schulzentren gut geeignet. Wird jährlich in Lüneburg und Hannover als schulübergreifende Fortbildung angeboten.

Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Informationsseiten zur Ausbildung in Schulmediation an unter info@bs-lg.de oder 04131 42211.

Konfliktmanagement für Klassenlehrkräfte

Bei Konflikten im Klassenverband sind die Klassenlehrkräfte, Beratungslehrkräfte und Mitglieder von Mobbinginterventionsteams meist erste Ansprechpartner:innen.

Die fünftägige Fortbildung will Handwerkszeug für ein strukturelles Herangehen an Konfliktsituationen an die Hand geben. Die Fortbildung gliedert sich in drei aufeinanderbauende Module.

1. Konfliktgespräche zwischen Schüler:innen führen

Die Teilnehmer:innen werden sensibilisiert für verschiedene Konfliktbewältigungsstrategien in ihrer Rolle als Klassenlehrkraft. In Anlehnung an das Kommunikationsmodell der Mediation werden die einzelnen Gesprächsführungstechniken zunächst isoliert geübt und später dann in längeren Konfliktklärungsgesprächen im Rollenspiel angewendet.

2. Umgang mit Gruppenkonflikten

Oft sind mehr als zwei Streitbeteiligte gibt. Damit erhöht sich die Anforderung an den Rahmen und das Vorgehen der Konfliktbearbeitung: „Wer ist wirklich beteiligt?“ oder „Wie kann ich überhaupt alle unter einen Hut bekommen?“ sind Fragen, die es zu lösen gilt.

Es werden verschiedene Methoden zur Auftragsklärung und Bearbeitung von Gruppenkonflikten vorgestellt, erprobt und eingeübt.



3. Intervention bei Mobbing

Der „No Blame Approach“, eine Mobbingintervention ohne Schuldzuweisung, hilft Mobbing wirksam zu begegnen. Der Ansatz zielt in erster Linie darauf, Lösungen für das gemobbte Kind zu entwickeln und das Leiden für den/die Betroffene/n zu beenden.

Zielgruppe: Klassenlehrkräfte, Mobbinginterventions teams, Berufseinsteiger:innen

Umfang: fünf Tage

Formate: einrichtungsinterne Fortbildung, wird auch jährlich schulübergreifend angeboten
getrennt nach Grund- und weiterführenden Schulen

Tatausgleichsgespräche in der Schule führen

Der Tatausgleich ist ein schulisches Verfahren, um Konflikte konstruktiv zu bearbeiten, die einseitig verursacht und mit einseitig (Grenz-)verletzendem Verhalten einhergehen.

Die Betroffenen erhalten mit dem Verfahren die Gelegenheit, ihren Konflikt eigenverantwortlich und unter der Anleitung einer/s moderierenden Pädagog:in aufzuarbeiten.

Ziel dabei ist es,

- den Kontakt zwischen Täter:in und geschädigter Person wiederherzustellen
- den/die Täter:in zu sensibilisieren für die Folgen seiner/ihrer Tat
- einen Ausgleich im Sinne einer Wiedergutmachung herbeizuführen.



So entsteht die Möglichkeit, eine normverdeutlichende Grenzsetzung als Schule, den Schutz und die Wiederherstellung für das Opfer sowie die Entwicklung von Empathie auf der Täterseite miteinander zu verbinden.

Der Tatausgleich wurde vom Täter-Opfer-Ausgleich aus dem Jugendstrafrecht abgeleitet und an schulische Verhältnisse angepasst. Während er in Niedersachsen noch wenig verbreitet ist, stellt der Tatausgleich in Schleswig-Holstein schon seit Jahren neben der Mediation ein wichtiges ergänzendes Instrument der Konfliktbearbeitung sowohl an Primar- als auch weiterführenden Schulen dar.

Der Workshop vermittelt in Theorie und praktischer Anwendung die 3 zentralen Bestandteile des Tatausgleichsgesprächs (Geschädigtengespräch, Gespräch mit Täter:in, Tatausgleichsgespräch) und thematisiert die Umsetzung im schulorganisatorischen Rahmen.

Zielgruppe: Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen aller Schulformen

Umfang: ein bis zwei Tage

Formate: einrichtungsinterne Fortbildung, wird auch jährlich schulübergreifend angeboten

Regeln etablieren, Grenzen setzen



Eine wesentliche Säule der Gewaltprävention ist die pädagogische Klarheit. Sie dient als Orientierung für alle, die sich an der Schule begegnen: Schüler:innen, Lehrkräfte, Pädagogische Mitarbeiter:innen und Eltern.

Eine gemeinsame pädagogische Haltung sowie ein vom gesamten Kollegium getragener Regel- und Maßnahmenkatalog sind eine verlässliche Stütze – besonders, wenn Kindern oder Jugendlichen gegenüber Grenzen aufgezeigt und durchgesetzt werden müssen.

Mit unseren Angeboten unterstützen und begleiten wir Schulen innerhalb eines gemeinsamen Verständigungsprozesses, um im Bereich der Regel- und Normenpflege an einem verbindlichen Strang ziehen zu können.

Grenzen setzen, aber richtig!

Handlungskonzepte zur Stärkung der Beziehungsautorität

In der heutigen Zeit wird viel Wert auf Eigenständigkeit, Unabhängigkeit und Individualität gelegt. Als Nebenprodukt dieses Zeitgeistes beobachten wir die Abnahme der Bereitschaft, Autoritäten „qua Amt“ zu folgen.

Dies erleben auch Lehrer:innen immer wieder – besonders, wenn sie Kindern oder Jugendlichen gegenüber Grenzen aufzeigen und durchsetzen müssen. Wollen sie hier erfolgreich sein, brauchen sie Beziehungsautorität. Sich diese anzueignen ist ein sozial anspruchsvoller Prozess.

Die Fortbildung vermittelt, wie sie Grenzen setzen können und will durch konkrete Impulse zur Selbstreflexion anregen.

Was macht Beziehungsautorität aus und wie kann das Markieren und Durchsetzen von Grenzen auf dieser Basis gelingen?

Inhalte:

- Das magische Dreieck einer guten und sicheren Erziehung (nach Hurrelmann/Unverzagt)
- Beschäftigung mit beispielhaften Erziehungssituationen
- Stärke statt Macht: Neue Autorität entwickeln (nach Omer/Von Schlippe)
- Grenzen – Regeln – Konsequenzen zusammen gedacht
- Kontrolliert eskalierte Beharrlichkeit – ein Konzept zur Kommunikationsgestaltung bei Grenz-/ Regelverletzungen (nach Rhode/Meis)

Zielgruppe:

Umfang:

Formate:

Lehrkräfte, Betreuungskräfte
ein bis zwei Tage

Fortbildung, wird regelmäßig auch
schulübergreifend angeboten

Neue Autorität in der Schule leben

Pädagog:innen erleben immer wieder herausfordernde Situationen mit Schüler:innenn jeden Alters. Besonders gefordert sind sie, bei Störungen, Provokationen oder Verweigerungen, präsent und handlungsfähig zu bleiben und weiterhin wertschätzend zu kommunizieren.

Das Modell der Neuen Autorität nach Haim Omer bietet nach dem Prinzip des Gewaltlosen Widerstandes eine Vielzahl von Interventionsmöglichkeiten, die deseskalierend und beziehungsfördernd wirken. Diese sogenannte Neue Autorität ist im eigentlichen Sinne nicht neu - allerdings alles andere als autoritär. Gemeint ist eine Haltung, die zu den Werten einer demokratischen und freiheitlichen Gesellschaft passt.

Mit dieser Haltung gelingt es eine tragende Beziehung zu gestalten. Aspekte wie das Herstellen einer internen Transparenz, persönliche Handlungsstärke und die Un-

terstützung durch ein Netzwerk, erleichtern der/dem einzelnen Pädagog:in das Handeln.

In der Fortbildung wird das Modell der Neuen Autorität auf den Kontext Schule zu übertragen und auf die Situation und Fragestellungen der Teilnehmenden angewendet.

Inhalte:

- Wertschätzende Kommunikationsgestaltung
- Die 6 Handlungsaspekte der Neuen Autorität
- Dimensionen der Lehrer:innenpräsenz
- Das Konzept der wachsamten Sorge
- Implementierung von Unterstützungsnetzwerken
- Leitfaden zum Konzept der Neuen Autorität

Zielgruppe:

Umfang:

Formate:

Lehrkräfte, Betreuungskräfte
ein bis zwei Tage

Fortbildung

Regeln etablieren, Grenzen setzen

Grenzen - Regeln - Konsequenzen

Erstellung eines einvernehmlichen Regel- und Maßnahmenkatalogs

Ein Erfolgsfaktor für ein gelingendes Miteinander an der Schule ist ein vom Kollegium gemeinsam getragener Regel-Konsequenzen-Katalog.

So ein Katalog ist das Ergebnis eines gemeinsamen Verständigungsprozesses. Das Resultat ist ein allen bekanntes, überschaubares und in sich stimmiges Regelwerk. Kommt es zu Regelverstößen, setzen Lehrkräfte einheitlich die festgelegten Konsequenzen durch. Diese sind allen Beteiligten bekannt und so ausgewählt, dass sie in der Durchsetzung nicht überfordern.

So praktiziert, bieten Verhaltensregeln allen Beteiligten eine gute Orientierung und können den Schulalltag erheblich erleichtern.

Die Veranstaltung richtet sich an das gesamte Kollegium. Kern dabei ist die gemeinsame Entwicklung eines Regel-Konsequenzen-Katalogs durch einen moderierten Entwicklungs- und Verständigungsprozess.

Dabei werden, ausgehend von wichtigen Grenzen sowie relevanten Grenzüberschreitungen in der Schule, zunächst Verhaltensregeln formuliert und zusammengeführt. Schritt 2 ist die Entwicklung „konsequenter Konsequenzen“, die angemessen, im Schulalltag realisierbar und gleichsam spürbar sind. Abschließend wird die Frage der Einführung und Umsetzung des entwickelten Katalogs in den Schulalltag behandelt.

Mediennutzung an unserer Schule

Erarbeitung eines einvernehmlichen Vorgehens

Medien und soziale Netzwerke spielen heutzutage eine bedeutende und nicht mehr wegzudenkende Rolle. Viele Vorteile neuer Medien fließen in die Schule z.B. in der Unterrichtsgestaltung mit ein. Auch vereinfachen die sozialen Medien häufig das Miteinander der Schüler:innen, Eltern und Lehrkräfte.

Neben den Vorzügen, kommt es gleichzeitig zu Unstimmigkeiten im Schulalltag. Von alltäglichen Störungen im Unterricht, Kindern, die sich in der Pause nicht mehr bewegen bis hin zu Cybermobbing. An dieser Stelle entstehen oft polarisierende Grundsatzdiskussionen wie z.B. Handys in der Schule erlauben oder verbieten.

Hier ist es hilfreich, in einen gemeinsamen Dialog zu gehen, um Wege zu finden, die positiven Aspekte zu stärken und Gefahren zu minimieren.

Das Erarbeiten eines einvernehmlichen Vorgehens, das vom gesamten Kollegium auch mit Einbeziehung der Eltern entwickelt wird, führt zu klarem Auftreten gegenüber Grenzverletzungen und stärkt die Lehrkräfte in ihren Entscheidungen sowie die Klassen in ihrem Miteinander.

Wichtig für die eigenverantwortliche Umsetzung und Fortentwicklung des mit der Veranstaltung initiierten Prozesses ist die Bildung einer Arbeitsgruppe. Aus diesem Grunde ist ein Planungsgespräch zwischen Schulleitung, Steuergruppe sowie dem/der Referent:in im Vorfeld der Hauptveranstaltung verbindlich. In diesem wird der Dreiklang „Grenzen-Regeln-Konsequenzen“ erläutert und die genaue Zielsetzung der Veranstaltung für die Schule abgestimmt.

Unterstützend für den Umsetzungsprozess kann ein Nachfolgetermin mit der Arbeitsgruppe bzw. dem Kollegium sein.

Zielgruppe: alle Schulformen, gesamtes Kollegium ggf. mit dem Team der Ganztagsbetreuung

Umfang: ein bis zwei Tage, ggf. mit Anschlussveranstaltung zur Auswertung

Formate: Werkstatt



Ziel ist es, das alle, die im System Schule eine Rolle spielen, dieses Vorgehen kennen und als Grundlage für die Mediennutzung an der Schule akzeptieren.

Die Veranstaltung konzentriert sich auf die Moderation der Entwicklung, wie das Kollegium im Zusammenspiel mit Eltern und Schüler:innen generell mit dem Thema „Nutzung des Smartphones und weiterer Medien in der Schule“ umgehen möchte. Um eine effektive inhaltliche Auseinandersetzung zu gewährleisten, ist im Vorwege eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme der vorliegenden Erfahrungen im Kontext der Mediennutzung der Schule sinnvoll.

Inhalte:

- Vorstellung der Bestandsaufnahme
- Entwicklung von Regeln, um vorliegende Grenzverletzungen zu entschärfen
- Erarbeiten eines Konsequenzenkataloges zum Umgang mit Regelverstößen
- Kommunikation des Regelkataloges nach außen

Zielgruppe: Kollegien aller Schulformen

Umfang: ein Tag

Formate: Werkstatt

Handeln in eskalierten Situationen



Der Umgang mit verfestigten Konflikt- bzw. Gewaltsituationen wird häufig als Überforderung erlebt. Gefühle von Unsicherheit, Hilflosigkeit und Unzufriedenheit entstehen. Die ausgelösten Gefühle führen oft zu einer Belastung des Arbeitsalltags der Lehrer:innen und Pädagog:innen. Nicht nur daher ist es sinnvoll, die Sicherheit im Umgang mit diesen Situationen zu steigern.

Eine Möglichkeit bietet dabei die Etablierung von Reflexionshilfen, wie z.B. regelmäßigen Fallsupervisionen, um Abstand zu den belasteten Situationen und gleichzeitig neue Handlungsimpulse zu bekommen. Ein weiterer Aspekt ist die Erweiterung des eigenen pädagogischen Handwerkszeuges durch konkrete praxistaugliche Fortbildungsimpulse.

Hier unsere Angebote zu den Themen Umgang mit Gewalt-, Bedrohungs- und Mobbing Situationen:

Intervention und Deeskalation in Gewalt- und Bedrohungssituationen

Die Unsicherheit im Umgang mit Gewaltsituationen und die damit verbundene Angst, mit diesen konfrontiert zu werden, führt oft zu einer Belastung des Arbeitsalltags.

Die Fortbildung bietet die Möglichkeit, sich insbesondere durch praktische Übungen, kurze Inputs und Erfahrungsaustausch mit dem Thema intensiv auseinanderzusetzen.

Für den Bereich der Intervention werden bewährte Ansätze vorgestellt und eingeübt. Persönlich erlebte Situationen können reflektiert und neue Handlungsoptionen erprobt werden.

Ziel ist eine Bewusstmachung der eigenen Ressourcen und Grenzen, um persönliche und realistische Handlungsstrategien ausbauen zu können.

Inhalte:

- Konflikt- und Eskalationsdynamik
- Affektionskurve und Affektübertragung
- Physischer Ausnahmezustand in Krisensituationen
- Typen der Intervention
- Auseinandersetzung mit dem eigenen Interventionsverhalten
- Intervention in Eskalationssituationen
 - als betroffene Person
 - intervenierender Dritter
 - als Team
- Strukturierte Heranführung an realistische Rollenspielsituationen
- Anwendung des Erlernten in Rollenspielen
- Reflexionsmöglichkeiten im Kollegium

Zielgruppe:

Kollegen aller Schulformen

Umfang:

ein bis drei Tage

Formate:

Fortbildung



Handeln in eskalierten Situationen

No-Blame-Approach

Mobbingintervention ohne Schuld und Strafe

Mobbing kommt als komplexes gruppendynamisches Phänomen in allen Schulformen vor.

Der „No-Blame-Approach“ ist die derzeit in Deutschland erfolgreichste Methode, Mobbing in der Schule wirksam zu begegnen. Sie zielt in erster Linie darauf ab, Lösungen für das gemobbte Kind zu entwickeln und das Leiden für den/die betroffene/n Schüler:in zu beenden.

Die Fortbildung sensibilisiert die Teilnehmenden für Mobbingprozesse und -strukturen und qualifiziert für die sichere Durchführung des Ansatzes.

Für eine gute Akzeptanz und Implementierung des Ansatzes empfehlen wir zwei externe Impulse:

- ein Vortrag im Vorwege für alle maßgeblich an Schule Beteiligten (Kollegium/Schülersprecher:innen/Eltern)
- im Anschluss die Fortbildung für mindestens zwei Lehrkräfte aus jedem Jahrgang.

Tag 1

- Problemerkennung: Was ist Mobbing? / Wie kann ich Mobbing wahrnehmen?
- Vorstellung des „No-Blame-Approaches“
- Praktische Anwendung der Gesprächsführung mit dem/der gemobbten Schüler:in,
- Praktische Anwendung der Gesprächsführung mit der Unterstützerguppe inkl. „Akteure“
- Rahmenbedingungen des „No-Blame-Approaches“ an der Schule: Voraussetzungen, Grenzen,...

Tag 2

- Reflexion von Praxiserfahrungen
- Umgang mit Herausforderungen in der Gesprächsführung

Zielgruppe: (Teil-)Kollegien aller Schulformen insb. (Klassen-)Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter, Mobbinginterventionsteams

Umfang: ein bis zwei Tage
Formate: Fortbildung, wird regelmäßig auch schulübergreifend angeboten
Vortrag für Eltern/Kollegium

Selbstwerttraining für Mobbingbetroffene

Auch wenn durch eine erfolgreiche Mobbingintervention der Mobbingprozess gestoppt wird, kann es trotzdem sein, dass die lange emotionale Belastung der die Betroffenen ausgesetzt waren, noch nachwirkt.

So können starke negative Emotionen in Form von Wut, Hass, Angst und Scham, und gleichzeitige destruktive Beziehungsmuster in Form von Selbst- und Fremdvorwürfen weiterhin bestehen bleiben.

Es ist hilfreich, die von Mobbing betroffenen Schüler:innen bei der Stabilisierung und Stärkung ihres psychischen Wohlbefindens zu unterstützen.

Eine Möglichkeit der Unterstützung bietet die prozess- und embodimentfokussierte psychologische Beratung PEP®. Bei PEP® handelt es sich um eine körperorientierte Klopf- und Affirmationstechnik, die dazu beiträgt, den erlebten Stress bezüglich eines belastenden Gefühls, bzw. das Gefühl selbst, zu reduzieren.

Die Betroffenen werden darin unterstützt, ihre mit der Mobbing-Situation verbundenen belastenden Emotionen zu bewältigen, ohne dabei direkte Anstrengungen auf der Verhaltensebene einzufordern.

Durch ergänzende Selbstbestätigungsübungen wird mit den Betroffenen ein individuelles Selbstwerttraining entwickelt, dass die Betroffenen eigenverantwortlich fortführen.

Kinder und Jugendliche sind sehr offen für diese Arbeit und profitieren durch den geschützten Beratungsraum, in dem sie offen über ihre Gefühle sprechen können. Sie erleben sich wieder in einer aktiven Position im Umgang mit ihrer belasteten Situation.

Zielgruppe: Mobbingbetroffene (altersunabhängig)
Umfang: 2-3 Coachingsitzungen
Formate: Coachingsitzungen à 45 Minuten



WOWW-Approach

Ressourcenorientierte Arbeit in Klassen mit Schwierigkeiten

Schwierige Klasse oder Klasse mit Schwierigkeiten? Die Haltung ist entscheidend für eine erfolgreiche Intervention. Oft kann es hilfreich sein, dass eine Person, die nicht mit der alltäglichen Klassendynamik in Verbindung steht, die Klasse in ihrer Entwicklung begleitet.

Für diese Rolle des Klassen-Coach eignen sich insbesondere Schulsozialarbeiter:innen, Förderschullehrer:innen, Beratungslehrkräfte, externe Berater:innen oder andere Personengruppen, die die Möglichkeiten haben, Klassen in ihrer Entwicklung über einen Zeitraum von 10-12 Wochen regelmäßig für eine Schulstunde zu besuchen.

Das WOWW-Approach geht zurück auf die Arbeit von Insoo Kim Berg und Lee Shilts und steht für Working On What Works: „Mach mehr von dem, was funktioniert!“. Darin drückt sich eindrucksvoll eine konsequent ressourcenorientierte Haltung aus - statt nach Problemen zu suchen, werden die Potenziale und Kompetenzen der Kinder in den Blick genommen.

Ziel dieser Begleitung ist einerseits, durch die Beobachtung der Qualitäten der einzelnen Kinder und der Klasse zu lernen, was im Alltag besonders gut funktioniert. Zum anderen werden durch die Rückmeldungen des Klassen-Coach die sozialen und schulischen Kompetenzen der Kinder und der Lehrpersonen gestärkt.

Die Fortbildung hat zum Ziel, zu erlernen, die Rolle des Klassen-Coach zu übernehmen.

Raus aus der Problemtrance

Systemisch-lösungsorientiertes Arbeiten in herausfordernden pädagogischen Kontexten

Pädagog:innen im schulischen Kontext verfügen in der Regel über ein großes Repertoire, um mit den alltäglichen herausfordernden Situationen im Umgang mit Schüler:innen und/oder Klassen umzugehen.

Wenn aber vieles ohne nachhaltigen Erfolg probiert wurde, die Situationen festgefahren und unlösbar erscheinen, kann es vorkommen, dass die gut gedachten Interventionen zu einem Teil des Problems werden oder es bereits schon sind. Ist dieser Zeitpunkt erreicht, sind andere Perspektiven nötig, um zu neuen Lösungen zu gelangen.

Systemisch-lösungsorientierte Ansätze sind gerade im Umgang mit „verhaltensoriginellen“ Schüler:innen und herausfordernden Situationen eine hilfreiche Methode, um neue - manchmal auch „ungewöhnliche“ - Wege zu finden.

Die systemisch-lösungsorientierte Arbeit richtet die Aufmerksamkeit auf die Lösung und nicht auf das Problem, nach dem Motto: „Lösungen kümmern keine Probleme“

Inhalte:

- Grundsätze systemisch-lösungsorientierter Arbeit
- Auftragsklärung und Projektrahmung im System Schule
- Haltung und Rolle des Klassen-Coach
- Kennenlernen und erproben lösungsfokussierter Methoden im Kontext der Intervention als Coach
- Projektablauf, Umsetzung und Implementierung

Zielgruppe:

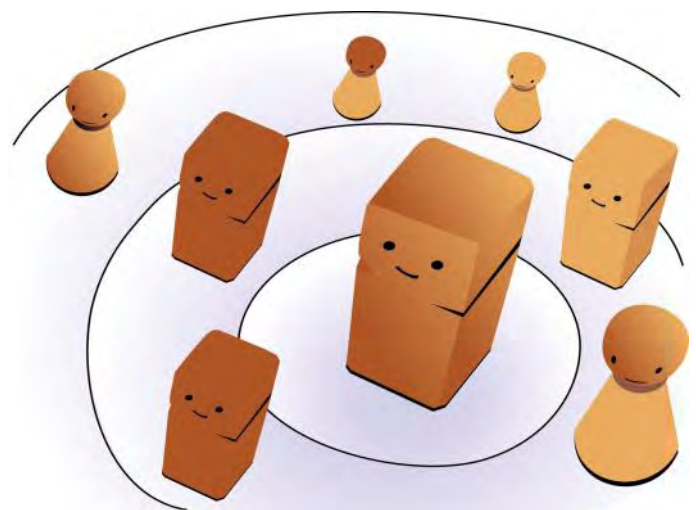
Lehrkräfte, Beratungslehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen, Mitgliedern von Mobbinginterventionsteams,

Umfang:

ein Tag

Formate:

Fortbildung, wird regelmäßig auch schulübergreifend angeboten



Diese Perspektive motiviert zum „Anders-Denken“, wenn analytisches Vorgehen an seine Grenzen gekommen ist. Das heißt aber auch, dass ich mir als Pädagog:in die Frage stellen muss, welchen Teil ich im Problemsystem einnehme und was ich ggf. wie anders für ein Lösungssystem beitragen kann.

Inhalte:

- Grundlagen systemisch-lösungsorientierter Ansätze
- Problemtrance versus Lösungsorientierung
- Reframing in der lösungsorientierten Arbeit
- 5 Schritte zu einer veränderten Aufmerksamkeitsfokussierung
- Fallsupervision und kollegiale Beratung an praktischen Beispielen anhand des 5-Schritte-Modells des Neu-Deutens

Zielgruppe:

Kollegen aller Schulformen

Umfang:

ein bis zwei Tage

Formate:

Fortbildung



Arbeitsorganisation und Zusammenarbeit: Schule wandelt sich – gerade auch im Zuge der Entwicklung der inklusiven Schulen und der Verbreitung der Ganztagschulen. Aber auch durch eine deutliche Zunahme der Bedeutung von Schulsozialarbeit ist die Arbeit mehr und mehr gekennzeichnet durch multiprofessionelle Teams: Unterschiedliche Berufsgruppen und Funktionen wirken zusammen. Dies ist kein Selbstläufer.

Instrumente und Methoden der Zusammenarbeit sowie die Pflege einer konstruktiven und lösungsorientierten Kommunikation sind maßgeblich dafür, dass Schule tatsächlich gemeinsam erfolgreich gestaltet werden kann, letztlich auch mit Blick auf die Erziehungspartner Eltern.

Brückenschlag hat eine Reihe von Fortbildungsthemen und -formaten entwickelt, um Schulen hinsichtlich der Entwicklung von Arbeitsorganisation und Zusammenarbeit als externer Partner zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit Gewaltfreier Kommunikation gestalten

„Das finde ich aber gar nicht gut“, „Was will der eigentlich von mir?“ oder „Die soll mich unterstützen, statt dessen macht die mir noch Zusatzarbeit“...

So oder so ähnlich kann der Ausgangspunkt für unterschiedliche oder aggressiv ausgetragene, alltägliche Konflikte lauten. Häufig werden diese erst angesprochen, wenn „das Maß voll ist“, selten verlaufen diese Gespräche dann konstruktiv und lösungsorientiert.

Themen in dieser Fortbildung beschäftigen sich mit...

- dem rechten Zeitpunkt - wie kann ich rechtzeitig Problematisches ansprechen, ohne mit der Tür ins Haus zu fallen?
- konstruktiven Formulierungen, die Strittiges nicht ungewollt vertiefen.

- dem Umgang mit den eigenen (aufgebrachten) Gefühlen als Wegweiser
- lösungsfokussiertem Vorgehen zur Bewältigung der Situation

Es werden Methoden vorgestellt (z.B. aus dem Bereich der gewaltfreien Kommunikation) ausprobiert und reflektiert, um den eigenen Handwerkskoffer der Kommunikation zu erweitern.

Dieses Seminar ist ein Präventionsangebot zum Umgang mit den täglichen Anforderungen.

Hinweis: Besteht im Kollegium ein akuter Konflikt, der zu bearbeiten ist, muss ein anderes Verfahren angewendet werden.

Zielgruppe: Kollegien aller Schulformen
Umfang: ein bis zwei Tage
Formate: Fortbildung

Feedback geben und nehmen

Einander Feedback geben und nehmen ist eine wichtige Kompetenz, um Arbeitszufriedenheit und Arbeitsqualität zu pflegen und weiterzuentwickeln. Dies klappt aber oftmals nicht „von selbst“, sondern braucht einige zentrale Gelingensbedingungen.

In dieser Fortbildung wird es insbesondere um folgende Inhalte gehen:

- Anlässe für Feedback im Schul-Alltag
- Chancen und Gefahren zum Thema Feedback

- Was unterscheidet Feedback und Kritik?
- Was sind bewährte Feedbackregeln?
- Was ist ein guter Rahmen für ein Feedbackgespräch?
- Anlässe für Feedback im Schul-Alltag?
- Auf dem Weg zur „Feedbackkultur“

Zielgruppe: Kollegien aller Schulformen
Umfang: ein bis zwei Tage
Formate: Fortbildung

Teamarbeit für den Schulalltag (weiter-)entwickeln

**Wenn du schnell gehen willst,
geh alleine.**

**Wenn du weit kommen willst,
gehe mit anderen!** (Afrikanisches Sprichwort)

Der schulische Alltag mit seinen vielfältigen Herausforderungen braucht zunehmend mehr die funktionierende Zusammenarbeit des pädagogischen Teams. Dies ist jedoch kein Selbstläufer und die schulischen Rahmenbedingungen unterstützen nicht gerade die Entwicklung von konstruktiver und effektiver Teamarbeit.

Die Veranstaltung will anschaulich und praxisrelevant die Vorteile und den Nutzen von Teamarbeit in der Schule thematisieren sowie auch auf Grenzen und mögliche Schwierigkeiten von Teamarbeit hinweisen.

Ausgehend von der Vorstellung von nützlichen Modellen

und Methoden gibt der Tag Anstoß und Zeit, die Arbeit in bestehenden Teams zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Mögliche Inhalte könnten sein:

- Grundlagen der Teamarbeit
- Teamphasen
- Hilfreiche Strukturen für Teamarbeit: Regeln, Rollen, Agenda...
- Anders ist nicht gleich falsch – das Werte-Quadrat nutzen für versch. Blickwinkel im Team
- Feedback- und Fehlerkultur entwickeln
- Kollegiale Fallbesprechung nutzen

Zielgruppe: Kollegien aller Schulformen
Umfang: ein bis zwei Tage
Formate: Fortbildung

Schwierige (Eltern-)Gespräche erfolgreich führen

Lehrer:innen wünschen sich, in Eltern „Erziehungspartner“ zu haben, die zum Wohle der Schüler:innen, mit ihnen an einem Strang ziehen.

Nicht selten stehen sich aber völlig unterschiedliche Wert- und Erziehungsvorstellungen gegenüber. In dieser „interkulturellen“ Begegnung kommt es darauf an, eine gute Verständigung zu erzielen und Absichten und Hintergründe zu klären.

Damit dieser Einsatz „machbar“ bleibt und die eigenen Kräfte geschont werden, empfehlen wir ein bewährtes Kommunikationsmodell zu nutzen.

Die Fortbildung zielt darauf ab, die Gesprächsführungskompetenz für herausfordernde Situationen mit Eltern zu

erweitern und für den Berufsalltag nutzbar zu machen.

In kurzen Vorträgen, praktischen Übungen und Reflexionen wird Gelegenheit geboten, Grundkompetenzen der Gesprächsführung (insbes. Aktives Zuhören, Fragetechniken, Umformulieren, Feedback geben und nehmen, Visualisieren) kennenzulernen und einzuüben.

Darüber hinaus wird ein eigener Leitfaden als Strukturierungshilfe entwickelt, der Gespräche in „Face to Face“-Situationen oder am Telefon beinhaltet und so die Teilnehmenden unterstützt, die Impulse aus der Fortbildung umgehend in ihren Berufsalltag integrieren zu können.

Zielgruppe: Kollegien aller Schulformen
Umfang: ein bis zwei Tage
Formate: Fortbildung



Beschwerden erwünscht

Beschwerdemanagement in der Schule einführen

Beschwerden und Kritik gehören zum Arbeitsalltag. Sie werden häufig als unangenehm und störend erlebt. Wer lässt sich schon gerne kritisieren und in die eigene Arbeit hineinreden?

Ein gutes und vertrauensvolles Zusammenspiel mit Kindern und Eltern basiert jedoch auf einer positiven Beschwerdekultur. „Beschwerden ist erlaubt und wird ernst genommen“, dieses Signal sollte ankommen - bei Kindern, Eltern und auch im Kollegium.

Beschwerden erreichen uns oft auf unangenehme Weise. Trotzdem: Die oft nicht leicht verdaulichen Äußerungen beinhalten hintergründig häufig Impulse zu Verbesserungen, für die tägliche Arbeit und für die Beziehung zum/zur Beschwerdeführenden.

Auch gilt: Menschen, die ihre Beschwerde in der Schule nicht gut loswerden können (und sie vor dem Hintergrund vielleicht auch gar nicht äußern), schaden unter Umständen massiv durch die Verbreitung ihres Ärgers im außen.

Kollegiale (Kurz-)Beratung initiieren

Der Berufsalltag von Lehrer:innen beinhaltet eine Vielzahl von zwischenmenschlichen Beziehungen mit sehr verschiedenen Akteuren. In schneller Folge agieren sie in ganz unterschiedlichen, oft konträren Rollen und Aufgaben: als Klassenleiter:in, Fachlehrkraft, Kolleg:in, Problemlöser:in, Berater:in, Mitarbeiter:in, Regelwächter:in, Vermittler:in, Anleiter:in, ...

Um in dieser Komplexität langfristig die eigene Arbeitsfreude und -kraft erhalten zu können, ist es hilfreich, schwierige berufliche Situationen und das eigene Verhalten und Erleben darin reflektieren zu können. Dieser Raum ist in vielen Schulen kaum vorhanden.

Vieles erfährt mangels Zeit keine Reflexion. Für Supervision steht kein Budget zur Verfügung. Und das kurze Pausengespräch mit dem gutgemeinten Ratschlag des/der Kolleg:in ist oft wenig hilfreich - gibt vielleicht sogar Anstoß zu weiterem Ärger und Frust. Hier setzt die Kollegiale Beratung/Fallsprechung an.

Ziel und Vorgehen:

Die kollegiale Beratung betrachtet die Person, deren Thema im Mittelpunkt steht, als Expertin ihres Anliegens. Sie bestimmt über die zu bearbeitende Fragestellung. Die

Inhalte

- Eigene Positiv- und Negativverfahren im Umgang mit Beschwerden
- Leitlinien eines kompetenten Umgangs mit Beschwerden
- Beschwerdegespräche sicher führen
- Hilfreiche Strukturen und Instrumente
- Beschwerdewege u. -kette
- Nutzen von Formularen, Dokumentation, Befragungen
- Keine Abhilfe bei Beschwerden – wie kann das gut gelingen?
- Feedbackkultur als konsequente Weiterführung von Beschwerdemanagement

Zielgruppe:

Kollegien aller Schulformen

Umfang:

ein bis zwei Tage

Formate:

Fortbildung



Gruppe dient in diesem Verfahren als Ressource - zur Vertiefung des Verständnisses, für die Erweiterung der Perspektive sowie zur Entwicklung von neuen Lösungs-ideen.

Wir begleiten die Implementierung eines kollegialen Kurz-Beratungsangebotes begleiten, das sowohl den Unterstützungsbedarf als auch die zeitlich eingeschränkten Ressourcen berücksichtigt. Im Fokus steht der Gedanke, im schulischen Alltag eine 30-minütige Sequenz der kollegialen Beratung einzubauen.

Inhalte:

- Möglichkeiten und Vorteile Kollegialer Beratung
- Gesprächsführungstechniken
- Schritte der Kollegialen Kurzberatung
- Bildung von Kollegialen Beratungsgruppen
- Methodenvielfalt in der Kollegialen Beratung (2. Tag)

Zielgruppe:

Kollegien aller Schulformen

Umfang:

ein bis zwei Tage,
optional Folgeveranstaltung

Formate:

Fortbildung



Zunehmende Anforderungen ohne dass gleichzeitig die Ressourcen mitwachsen – das erleben Lehrkräfte oft in der Schule. Sie sehen sich konfrontiert mit den Auswirkungen eines beschleunigten gesellschaftlichen Wandels, veränderter Sozialisation sowie zunehmender sozialer und kultureller Heterogenität. Das Arbeitsfeld ist ständig – auch politisch bedingt – einer Vielzahl von Veränderungen ausgesetzt. Das führt zu veränderten Anforderungen und vielfältigen, teils einander widersprechenden Erwartungen.

In dieser Situation ist es unabdingbar, die eigenen Kräfte zu erhalten, zu bündeln und auch notwendige Grenzen zu setzen. Unsere Fortbildungsangebote können Sie dabei unterstützen.

Weniger Stress mit dem Stress

Lehrer:innen sind einer enormen nervlichen Belastung ausgesetzt. Bildungs- und Erziehungsarbeit ist per se anstrengend. Hinzu kommt: Zeitdruck, hohe Erwartungen, Lärm, viele Menschen, Enge, Störungen, fehlende Anerkennung, mangelnde Kooperation, usw.

Ein entspannter, nervenstarker Einsatz in den Klassen, die Gestaltung des Arbeitsalltags und die herausfordernde Abgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit sind daher für Lehrer:innen besonders schwierig.

Eine bewusste persönliche Strategieentwicklung kann da helfen. Ziel ist, eine gelassene Einstellung zu entwickeln, mit der sich die unterschiedlichen Anforderungen besser regeln lassen und Lehrer:innen in ihrer Kraft bleiben können.

In der Fortbildung erarbeiten wir drei Zugänge zum eigenen Stress. Zunächst gibt es eine Übersicht, wann Stress negativ wirkt und unter welchen Bedingungen er fördernd wirken kann. Die Teilnehmenden erkennen, wie sie gezielt Veränderungen ihrer persönlichen Belastungsmomente anstreben können.

Den zweiten Teil bilden Mini-Übungen, die unauffällig in den Schulalltag integrierbar sind und entstressen, entlasten und entspannen. Überlegungen und Umsetzungshilfen für realistische Vorhaben zur Strukturierung von Arbeit und Freizeit bilden den 3. Teil der Fortbildung.

Zielgruppe: Kollegien aller Schulformen
Umfang: ein bis zwei Tage
Formate: Fortbildung

Die Säge schärfen - sich selbst und die Zeit managen

Oft scheint die Zeit nicht auszureichen für das, was wir wollen und müssen. Aufgaben sind zahlreich, Kommunikation schnell und der Wandel rasant.

Damit Zeit und Kraft für alles, was uns wichtig ist, ausreichen, brauchen wir einen Kompass für die vielen Entscheidungen des Alltags und ein gut gepflegtes funktionsfähiges Werkzeug.

Angelehnt an die Ideen von Stephen Coveys Zeitmanagement der vierten Generation besteht in dem Seminar die Gelegenheit, einen persönlichen Weg zu mehr Arbeits-

und Lebenszufriedenheit zu entwickeln. Einen Teil bringen Planung, Priorisierung und Struktur und damit eine höhere Effizienz der Arbeit.

Zusätzlich ist eine Reflexion der eigenen Werte und unserer vielfältigen Rollen nützlich. Denn Ziel ist, dass wir unsere Zeit für das einsetzen, was uns Vitalität beschert. So pflegen wir uns selbst als das wichtigste Werkzeug unseres Handelns.

Zielgruppe: Kollegien aller Schulformen
Umfang: ein bis zwei Tage
Formate: Fortbildung



Auch in der Schule stehen Führungskräfte vor der Aufgabe, ihr Team zu organisieren, zu fördern, zu unterstützen und zu repräsentieren. Gemeinsam wollen sie mit dem Team Ziele erreichen und im Sinne des Wohlergehens aller Beteiligten Entscheidungen treffen. Unsere Fortbildungen bieten die Gelegenheit, Herausforderungen im Hinblick auf verschiedene Führungsaufgaben zu reflektieren und sich durch neue Impulse zum Thema Führung und durch den Austausch mit anderen Führungskräften der eigenen Ressourcen (wieder) bewusst zu werden.

Im Konflikt in Führung bleiben

Konflikte prägen den Alltag von Führungskräften. Unterschiedliche Sichtweisen, Veränderungsprozesse, alltägliche Herausforderungen – ohne Konflikte geht es nicht.

Konflikte sind Chancen, Entwicklungsprozesse positiv zu gestalten. Sie tragen aber immer auch das Potential in sich, zu Ärger, Verletzung, Stagnation und Motivationsverlust zu führen. Maßgeblich entscheidet der Umgang der Führungskraft mit Konflikten darüber, ob sie konstruktiv genutzt werden können oder sich als Belastung für Menschen, ihre Zusammenarbeit und die Arbeitsqualität auswirken.

Ein konstruktiver Umgang der Führungskraft mit Konflikten ist geprägt von Rollenklarheit, Selbstreflexion, Empathie und kommunikativer Kompetenz.

Der Workshop ermöglicht eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Führungsaufgabe „Konfliktbewältigung“. Die theoretischen Kenntnisse der Teilnehmenden werden vertieft. Der Austausch mit anderen Führungskräften sowie praktische Übungen bilden daran anknüpfend den Schwerpunkt.

Zielgruppe: Leitungskräfte aller Schulformen
Umfang: zwei Tage

Entscheiden und Beteiligen als Führungskraft

Veränderung besteht in der Praxis vor allem aus Entscheidungs- und Beteiligungsprozessen. Hier eine stimmige Steuerung zu entwickeln und diese im weiteren Verlauf beherrscht zu korrigieren, anzupassen und das, was gerade passiert, zu kommunizieren – das ist Führungsaufgabe.

Inhalt: Im ersten Schritt entwickeln wir ein gemeinsames Führungsverständnis. Im zweiten Teil geht es darum, sich bewusst zu machen, welche Möglichkeiten bestehen, um in der Führungsrolle zu entscheiden bzw. zu beteiligen und welche Kombinationsoptionen genutzt werden können.

Im dritten Abschnitt werden kleine Simulationen

geprobt, um Erfahrungen zu machen und Anregungen für die eigene Praxis mitzunehmen. Es gibt die Möglichkeit, Situationen aus dem Alltag zu reflektieren, vorzubereiten oder nachträglich zu analysieren.

Im vierten Abschnitt beschäftigen wir uns mit der eigenen Führungspersönlichkeit. Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, ihre Tendenzen und Präferenzen zu erkennen und komplementär zu entwickeln. Und wir schauen darauf, was komplementäres Denken und Steuern für das Thema Entscheiden/Beteiligen bedeutet.

Zielgruppe: Leitungskräfte aller Schulformen
Umfang: zwei Tage

Gruppenbesprechungen effektiv leiten

Der schulische Alltag verlangt es immer wieder, Dialogprozesse in sehr unterschiedlichen Zusammensetzungen zu gestalten, wie Fachgruppensitzungen, Dienstbesprechungen, pädagogische Konferenzen, Elternabende, Schulvorstandssitzungen, ... So unterschiedlich die Besprechungen sind, so muss die Leitung der Sitzungen vorbereitet sein, einen gelingenden und zielgerichteten Dialog zu unterstützen. Das Seminar bietet die Gelegenheit, sich mit verschiedenen Grundproblemen effektiver Kommunikation in Gruppen zu beschäftigen und stellt konkrete Handlungshilfen zur Leitung und Moderation

vor, um diese dann praktisch auszuprobieren und in ihrer Wirkweise zu reflektieren.

Inhalte: Gruppen-Besprechungen vorbereiten, 5 Abschnitte effektiver Gruppenbesprechungen, Nutzen von Visualisierung, inhaltliche Ebenen des Dialogs unterscheiden: Positionen - Themen - Interessen - Lösungsoptionen, entwicklungs- und ergebnisorientiert moderieren

Zielgruppe: Leitungskräfte aller Schulformen
Umfang: zwei Tage



Als Moderator:innen unterstützen wir Kollegien in Schulentwicklungsprozessen, angesichts der Vielfalt von Meinungen, Zielen, verschiedenen Lösungsvorstellungen und auch im möglichen Widerstreit von Interessen in konstruktiven Dialogen miteinander gute Lösungen zu entwickeln. Grundlegend dabei sind für uns die folgenden Annahmen:

- Wir sehen die Beteiligten als die inhaltlichen Expert:innen ihrer Situation und ihrer Schule.
- Als allparteiliche Dritte stellen wir unser Prozesswissen zur Verfügung und bringen unsere Gesprächsführungskompetenzen für gelingende Dialoge ein.
- Wir unterstützen und initiieren die Einbeziehung der Interessen aller Beteiligten.
- Wir setzen Impulse zur Erweiterung der Perspektive und zur Entwicklung des gegenseitigen Verständnisse.
- Wir arbeiten zukunftsbezogen auf konkrete Ergebnisse und Umsetzungsschritte hin und stellen dabei Stärken und Lösungsimpulse in den Mittelpunkt.

Im Folgenden finden Sie ein paar Themen-Beispiele für von uns mitgestaltete Schulentwicklungsprozesse. Wir unterstützen auch Sie sehr gerne punktuell oder fortlaufend in der Gestaltung Ihrer Schulentwicklungsprozesse.

Leitbildentwicklung

Das Leitbild verkörpert die wertgeschätzte, praktizierte oder angestrebte pädagogische Grundhaltung und die erzieherischen und unterrichtsbezogenen Grundsätze einer Schule. Ein Leitbild eignet sich daher insbesondere zur Formulierung einer schuleigenen Vision, stützt und gibt mittel- und langfristige Orientierung in der Schulprogrammgestaltung.

Ziel und Vorgehen:

Ein Leitbild sollte Ausdruck des gemeinsamen Zukunftswillens einer Schule sein. Aus diesem Grund richtet sich die 1 ½ -tägige Veranstaltung an das gesamte Kollegium der jeweiligen Schule.

Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Formulierung von Grundideen, nach denen sich die Schule nach innen wie nach außen ausrichten will, unterstützt durch einen von Externen moderierten Entwicklungs- und Verständigungsprozess.

Ausgehend von einem Austausch über die charakteristischen Aktivitäten und Gegebenheiten der Schule wird

durch den Einsatz verschiedener Moderationsmethoden (abhängig von der Kollegiumsgröße) ein gemeinsam formuliertes Leitbild erarbeitet oder auch aktualisiert.

Das Leitbild sollte nach der Formulierung auch in die Schule getragen und gelebt werden. Unterstützend für diesen Umsetzungsprozess kann ein Nachfolgetermin sein (optional, ½- bis 1-tägig).

Zielgruppe:	Kollegien aller Schulformen
Umfang:	ein bis zwei Tage
Formate:	Werkstatt/Moderation



Moderation von Schulentwicklungsprozessen

Inklusion an unserer Schule - Wo stehen wir heute und wie kann es weitergehen?

Seit 2013 ist Inklusion mehr und mehr ein prägender Bestandteil der Arbeit an allen Schulformen in Niedersachsen geworden. Das gemeinsame Erziehen und Unterrichten von Schüler:innen mit und ohne sonderpädagogische Förderbedarfe bringt neue Aufgaben, Fragestellungen und Herausforderungen mit sich. Die damit stark zugenommene Zusammenarbeit unterschiedlicher pädagogischer Fachkräfte (Regelschullehrkräfte, Förderschullehrkräfte, Schulbegleiter:innen) ebenso.

Der Workshop richtet sich an Regel- und Förderschullehrkräfte sowie Schulbegleiter:innen und pädagogische Mitarbeiter:innen, die im Rahmen der Inklusion bereits zusammenarbeiten.

Der Tag soll ihnen gemeinsam Gelegenheit, Zeit und Strukturen bieten, systematisch über die Entwicklung der

Inklusionsarbeit und der darin entwickelten Zusammenarbeit miteinander ins Gespräch zu kommen. Auf der Basis einer gemeinsamen Sichtung kann dann eine Perspektive für die weitere Entwicklung erarbeitet werden.

BRÜCKENSCHLAG moderiert diesen Dialog und stellt im Tagesverlauf einzelne Modelle und Methoden vor, die die Kommunikation und Zusammenarbeit angesichts der unterschiedlichen Perspektiven und Aufgaben der beteiligten Fachkräfte unterstützen helfen (u.a. konstruktiv Feedback geben und annehmen, kollegiale Beratung, AKV-Dreieck).

Zielgruppe: Kollegien aller Schulformen
Umfang: ein bis zwei Tage
Formate: Werkstatt/Moderation

Prozessbegleitung GANZTAGESENTWICKLUNG

Viele Schulen arbeiten inzwischen im Ganztagsschulbetrieb - oft noch zusätzlich mit Kooperationspartnern. Es arbeiten verschiedene Gruppierungen - wie Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeiter:innen, Schulbegleiter:innen, ehrenamtliche Eltern an der Schule, um den Ganztagsbetrieb gemeinsam zu gestalten. Oft gibt/gab es wenig Zeit und Gelegenheit mit allen Beteiligten über die Gestaltung des Ganztagsbetriebs und die bisherigen Erfahrungen damit in Ruhe ins Gespräch zu kommen.



Vor diesem Hintergrund macht eine Prozessbegleitung der Ganztagsentwicklung Sinn, die Raum gibt für den Dialog aller Akteure. Ziel des Prozesses kann sein:

- Mehr voneinander und von den jeweiligen Aufgaben zu erfahren
- Positiverfahrungen und Erfolge gemeinsam wahrzunehmen und abzusichern
- Aktuelle Fragen und Herausforderungen zu erkennen und zu bearbeiten

Mögliches Vorgehen:

Kernpunkt des Prozesses bilden gemeinsame Dienstbesprechungen im Schuljahresverlauf, an denen alle Lehrkräfte sowie pädagogische Mitarbeiter:innen und Schulbegleiter:innen teilnehmen. Diese DBs werden von BRÜCKENSCHLAG moderiert und zusammen mit einer zu bildenden Gruppe jeweils vor- und auch nachbereitet.

Zielgruppe: alle Mitarbeiter:innen
Umfang: nach Bedarf
Formate: Werkstatt/Moderation

Weitere mögliche Anlässe für Moderationen von Schulentwicklungsprozessen

- die Verständigung über maßgebliche Änderungen des Schulkonzepts, z.B.
 - Start oder Evaluation einer Schuleingangsstufe
 - Einrichtung einer Oberstufe
 - ...
- Aufbau einer neuen Schule
- Das Zusammenwachsen von zusammengelegten Schulen
- ...



In besonders herausfordernden Arbeitssituationen ist es gut, Räume zu nutzen, in denen Reflexion, Dialog und Lösungsentwicklung durch außenstehende Begleitung unterstützt werden. Wir helfen Ihnen durch Coaching, Supervision, Mediation und Konfliktmoderation.

Coaching

Wenn Sie in eine neue Aufgabe hineinwachsen müssen, wenn Bedingungen sich stark verändern, wenn eine Situation Sie stark belastet, wenn Ihr Projekt sich nicht gut entwickelt, ist der Moment gekommen, in dem Sie einen geschützten Raum der Reflexion gebrauchen können.

Coaching bietet dafür eine gute Möglichkeit. Darin finden Sie Zeit und einen objektiven unterstützenden Gesprächspartner, um Ihre Entscheidungen zu reflektieren und fundiert die Weichen zu stellen, neue Möglich-

keiten auszuleuchten und Erkenntnisse zu gewinnen.

Sie werden sich klarer über Ihre Möglichkeiten und Ressourcen, über Chancen oder Risiken, die einzelnen Schritte für Sie und Ihr Team haben. Sie sortieren vielleicht noch einmal, was Ihre Verantwortung ist, was Ihre Rolle erfordert und was auch nicht. Sie entdecken wieder, woher Sie die Kraft nehmen können.

Ein Coaching kann punktuell unterstützen oder auch über einen Zeitraum begleiten.

Supervision

Supervision bietet Ihnen als Team angeleitete Räume der Reflexion.

So können schwierige Situationen mit ganzen Klassen, einzelnen Schüler:innen oder Eltern beispielhaft Thema sein. Genauso kann es um Fragen der Kooperation im

Team gehen. Ziel ist es, für ungelöste Fragen aus dem Arbeitsalltag gemeinsam Antworten und Entlastung zu entwickeln.

Supervision findet am günstigsten in regelmäßigen Abständen statt. Die Sitzungsdauer richtet sich nach der Größe des Teams und ist ab 2 Stunden sinnvoll.

Mediation und Konfliktmoderation

Mit unserer Begleitung in Konfliktsituationen unterstützen wir z.B. Jahrgangsteams, Fachgruppen oder auch ganze Kollegien dabei, im Widerstreit von Meinungen, Zielen, verschiedenen Lösungsvorstellungen einen konstruktiven Dialog aufrechtzuerhalten und gute Lösungen zu entwickeln.

Dabei spielen Klärungshilfe und Moderation eine hervorgehobene Rolle. Die klare Struktur des Verfahrens hilft angesichts der Dynamik von Konflikten, die Auseinandersetzung in konstruktive Bahnen zurückzuführen bzw.

dort zu halten und Lösungen, die die Interessen aller Beteiligten aufnehmen, zu entwickeln.

Ein solcher Prozess bringt neben der Bearbeitung des Konflikts als Mehrwert oft auch neue Ideen und Entwicklungen zur Qualitätsverbesserung hervor.

Vorgespräche bilden auch hier für uns wichtige Bestandteile unseres Vorgehens. Sie bieten den Beteiligten und uns die Möglichkeit notwendiger Orientierungen für die Gestaltung eines Klärungs- und Verständigungsprozesses.

BRÜCKENSCHLAG - TEAM



Alex Krohn

Dipl.-Sozialpädagoge, Mediator
und Ausbilder für Mediation (BM®),
Systemischer Supervisor (SG)

Leitet den Bereich
Schule – Jugend – Erziehung
AlexKrohn@bs-lg.de
04151 - 866 89 86



Marion Bremer

Dipl. Pädagogin,
Industriekauffrau, Mediatorin
(BM®) und Ausbilderin für
Mediation (BM®),
systemischer Coach



Diana Gaide

Supervisorin DGSv,
Systemische Therapeutin (SG),
staatlich Anerkannte
Heilpädagogin



Astrid Wichmann

Dipl. Sportwiss.,
Mediatorin und
Ausbilderin für Mediation
(BM®), Coach, Superviso-
rin, Systemische Beraterin



Mone Drews

Heilpraktikerin, Körperthe-
rapeutin, Mediatorin und
Ausbilderin für Mediation
(BM®), Coach, GFK-
Trainerin, Multiplikatorin
Giraffentraum



Frank Beckmann

Dipl.-Sozialpädagoge, Mediator
und Ausbilder für
Mediation (BM®),
Supervisor und Organisations-
berater, Changemanager



Birgit Nickel

Dipl. Sozialpädagogin, Me-
diatorin (BM®), NLP-Master
DVNLP, systemische
Supervisorin und Coach



**Marita Hesselink-
Grötzbach**

Grund-/Haupt- und Real-
schullehrerin, Fachseminarlei-
terin, Zertifizierte Mediatorin



Nadine Fischer

Dipl.-Sozialpädagogin/
Sozialarbeiterin,
Mediatorin, Spiel- und
Erlebnispädagogin

KOSTEN

Die Kosten für unsere Fortbildungen betragen € 1.100,- pro Seminartag (entspricht 8 Unterrichtsstunden). Halbe Seminartage werden mit € 750,- berechnet. Die Pauschale für Vorträge beträgt € 400,-.

Zu den Honorarkosten kommen Fahrtkosten von € 0,30 pro Kilometer. Für die Anfahrt kommt eine Fahrtzeitpauschale von € 40,- pro Stunde hinzu.

Die Angebote Team- und Prozessbegleitungen, Konfliktmoderation sowie Supervisionen und Coaching sind umsatzsteuerpflichtig.

RÄUMLICHKEITEN

In der Regel finden die Veranstaltungen in den Schulen statt. Auf Wunsch und gegen Beteiligung an den Mietkosten können die Seminare auch in unseren Räumlichkeiten in Lüneburg durchgeführt werden.

PLANUNGSGESPRÄCH

Mit einem telefonischen Planungsgespräch stimmen wir Zielsetzung, Inhalte und Umsetzung einer Veranstaltung miteinander ab.

GRUPPENGROÖE

Je nach Thema kann die Gruppengröße begrenzt sein. Ggf. wird ein zweite/r Referent:in/Moderator:in benötigt oder ein Aufschlag berechnet.

Sie haben Interesse an einem unserer Angebote? Nehmen Sie Kontakt zu uns auf! Gerne können Sie die Checkliste kopieren und uns per Email zukommen lassen. Oder Sie rufen uns einfach an!

Checkliste für Anfragen

Titel/Wunschthemen der Veranstaltung:

Wunsch-Zeitraum/Termin:

Teilnehmendenzahl ca.:

Wann und wie sind Sie am besten für Rückfragen erreichbar?

Ansprechpartner:in - Name und Funktion:

Schule, Schulform, Ort, Telefon und Emailadresse:

KONTAKT

BRÜCKENSCHLAG e.V. , Salzstr. 1, 21335 Lüneburg,

Telefon: 04131- 42211

info@bs-lg.de

www.bs-lg.de

Wie es weitergeht:

Aufgrund Ihrer Angaben wählen wir eine/n geeignete/n Referent:in aus und geben die Anfrage an diese/n weiter.

Innerhalb von zwei Wochen nehmen wir dann zur inhaltlichen und terminlichen Abstimmung Kontakt zu Ihnen auf.



Mediationsstelle
BRÜCKENSCHLAG e.V.
www.bs-lg.de